Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 146. Donnerstag, den 11. Dezember. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

11. Dezember 1410.	Heinrich von Plauen schließt mit dem Könige Wladyslaw, welchem Thorn sich ergeben hatte, einen Waffenstillstand von 7 Wochen ab, wonach unter Anderem der König Thorn nicht stärker befestigen durfte.
" " 1584.	Martin Trisnarus wird Rektor des Gymnasiums.
" " 1806.	Der polnische General Kcszynski entläßt, mit Genehmigung des Marschalls Ney, den Rath der Stadt mit Ausnahme von Johann Gottlieb Sömmering.
12. " 1447.	Der Rath wird in der Wunstorfischen Streitsache durch den Freigrafen Gardenweh vor das Fehmgericht zu Limburg an der Lenne vorgeladen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 8. Dezember. Wie die „Kreuzzeitung" als Thatsache meldet, ist der Abgeordnete Landrath zur Megede (Kreis Freystadt in Schlesien) zur Disposition gestellt. Diese Thatsache hat um so mehr Aufsehen erregt, als Herr zur Megede zu den gemäßigsten Mitgliedern der liberalen Partei gehört. Früher war er Mitglied der Fraction Grabow und stimmte u. A. gegen den Hagen'schen Antrag. In der letzten Zeit hatte er sich der Fraction von Rönne angeschlossen. — Fürst Kusa, der sich möglichst gut mit Oesterreich zu stellen sucht, hat viele Kisten mit Waffen, deren Bestimmung nicht bekannt gewesen, mit Beschlag belegen lassen. Man wußte bloß, daß dieselben aus russischer Quelle herrühren. Nun hat aber die serbische Regierung sich gemeldet und erklärt, daß dieselben für ihre Armee bestimmt seien, und sie mußten ausgeliefert werden. In Serbien ist ein so großer Vorrath an Waffen, daß drei serbische Armeen damit ausgerüstet werden könnten. Weder der Pforte noch Oesterreich ist diese interessante Thatsache unbekannt — In Berliner Blättern wird die Nachricht mitgetheilt, daß die badische Regierung mit dem Plane umgehe, einen Antrag beim Bunde zu stellen, daß unverzüglich mit Exekution gegen Dänemark vorgegangen werden solle. Die Bestätigung dieser Nachricht ist vorerst abzuwarten. — Herr Oppermann soll sich in Coburg zur Uebernahme der ihm angetragenen Staatsanwaltstelle unter der Bedingung bereit erklärt haben, daß sein Gesuch um Entlassung aus dem preußischen Staatsverbande genehmigt wird. — Der frühere Abgeordnete Müllensiefen, Bruder des Berliner Geistlichen, ist Fabrikbesitzer in Krengeldanz bei Witten. Derselbe saß im Jahre 1848 auf der rechten Seite der Nationalversammlung, und als er nach Auflösung derselben zur Ueberzeugung kam, daß die Reaction unter einer damals noch freisinnigen Firma das preußische Staatsschiff in ein gefährliches Fahrwasser führen würde, suchte er in Sanssouci bei dem verstorbenen Könige eine Audienz nach, welche jedoch durch die reactionäre Umgebung des Monarchen verhindert wurde. Herr Müllensiefen veröffentlichte darauf in einem offenen Briefe die Gedanken, welche er in der Audienz aussprechen wollte. In den beiden letzten Sessionen hatte derselbe ein Mandat des Wahlkreises Bochum-Dortmund, gehörte zur deutschen Fortschrittspartei und war Mitglied der Unterrichts-Commission. Herr Müllensiefen sitzt im Ausschusse des National-Vereins und ist in seiner Gegend ein sehr geachteter Mann, seine Arbeiter sind vor vielen Andern sehr günstig gestellt und erfreuen sich einer sehr humanen Behandlung. Die Anstrengungen der letzten Session und die jetzt beliebten reactionären Anfeindungen des in ganz Europa gefeierten preußischen Abgeordnetenhauses haben wahrscheinlich den wackern Abgeordneten veranlaßt, sein Mandat niederzulegen. — Die bis jetzt in Berlin veröffentlichten Listen der Beiträge zum Nationalfonds ergeben eine Summe von 49,400 Thlr. — Den 9. Die Morgenausgabe der „Stern-Ztg." enthält folgenden Allerhöchsten Erlaß: „Im nächsten März sind es 50 Jahre, daß auf den Aufruf Meines Vaters das Preußische Volk sich zu dem großen Kampfe des Befreiungskrieges unter die Waffen stellte. Ich halte es für angemessen, daß die Erinnerung an den Beginn der ruhmvollen Thaten der Armee, welche diese Zeiten zu glänzendsten der preußischen Geschichte gemacht hat, am Jahrestage der Errichtung der Landwehr gefeiert werde. Im nächsten Februar sind es aber auch 100 Jahre her, daß der siebenjährige Krieg durch den glorreichen Hubertsburger-Frieden beendigt wurde, ein Ereigniß, durch welches die Großmachtstellung Preußens in jenen Zeiten fest begründet wurde und für welches wir ebenfalls der göttlichen Vorsehung öffentlich Dank darzubringen noch heute verpflichtet sind. Ich fordere das Staatsministerium auf, Mir über die Art und der anzuordnenden Feierlichkeiten Vorschläge machen.

(gez.) Wilhelm.

— Die Antworten, welche der König den vielen Ergebenheits-Deputationen ertheilt hat, werden in einer besonderen Ausgabe unter dem Titel: „König Wilhelms Worte an Sein Volk" im Druck erscheinen. — Der zur Majorität des Abgeordnetenhauses gehörende Staatsanwalt Schröder zu Wittenberg ist zur Disposition gestellt worden. — Aus Berlin schreibt der Times-Corresspondent: „Es herrscht hier die allgemeine und ohne Zweifel wohl begründete Ueberzeugung, daß das Ministerium Bismarck sich in einem Zustande völliger Rathlosigkeit befinde. Niemand sucht eine Vermuthung daüber anzustellen, was der Feldzugsplan der Minister sein möge, weil Niemand glaubt, daß sie einen Feldzugsplan haben oder zu entwerfen im Stande sind. Herr von Bismarck, so erzählt man mir, hält lange Reden an seine Collegen, aber es sind Allgemeinheiten, die keinen Ausweg aus den Schwierigkeiten der Lage zeigen. Das Publikum scheint zu denken, daß der jetzige Premie die ganze Schuldigkeit gethan hat, zu der er ins Amt berufen wurde, und daß er wahrscheinlich bald einem Nachfolger Platz machen wird." — Den 10. Der „Staatsanzeiger" enthält: Graf Itzenplitz ist dem landwirthschaftlichen Ministerium enthoben und zum Handelsmister ernannt. Oberpräsident Selchow zum landwirthschaftlichen Minister ernannt. Jagow auf Ansuchen vom Ministerium des Innern entbunden und demselben das Oberpräsidium der Provinz Brandenburg übertragen. — Legationsrath Graf Eulenburg ist zum Minister des Innern ernannt"

Coburg, 7. Decbr. (H. N.) Die hiesige Regierungszeitung bestätigt die Berufung des in Berlin zur Disposition gestellten Staatsanwalts Oppermann zum diesseitigen Staatsanwalt und die voraussichtliche Annahme dieses Rufs durch Herrn Oppermann.

Kassel, den 5. Dezember. In der heutigen Sitzung der Ständekammer erklärte der Regierungskommissar Schüler, daß der Fortbestand des Ministeriums wieder gesichert sei. In einem längeren Vortrage legte dann derselbe den Standpunkt des Ministeriums gegenüber der staatsrechtlichen Auffassung der Kammer dar. Vorgelegt wurde das Budget, in Aussicht gestellt eine Vorlage über die Fulda-Bebra-Bahn über die Leihhausangelegenheit und über Anderes. Auch die proxisorischen Gesetze sollen vorgelegt werden; jedoch einstweilen in Wirksamkeit bleiben. Die Steuern sollen bis zu erfolgter Genehmignng forterhoben werden.

Oesterreich. Der Erlaß einer Amnestie für politische Verbrechen auch in den deutsch-slavischen Kronländern ist dem Vernehmen nach im Princip definitiv beschlossen, und es handelt sich jetzt nur noch darum, die einzelnen darin zu begreifenden Kategorien aufzufassen. Einstweilen ist bereits concedirt, daß alle aus dem Jahre 1818 her politisch Compromitirten, soweit dieselben entweder noch im Inland eine Strafe verbüßen oder ein Asyl im Auslande gesucht haben, ausnahmslos und unbedingt der Amnestie theilhaftig werden.

Frankreich. Der K. Z. wird mitgetheilt: Ein Freund, welcher einem großen Etablissement in Paris vorsteht und seiner Neigung nach überhaupt viel mit Arbeitern verkehrt, schreibt mir: „Glauben Sie ja nicht, daß unsere Arbeiter sich besonders echauffiren in diesem Augenblicke. Alles, was man von ihnen sagen kann, ist, daß sie gegen Alles sich gleichgiltig zeigen. Sie kümmern sich wenig um die kaiserliche Politik, weil sie nicht nach ihrem Geschmack ist. Es giebt in diesem Augenblick nur Einen Mann in der ganzen Welt, welcher die Macht hätte, die Gemüther der französischen Arbeiter zu erhitzen, und dieser Mann ist Garibaldi. Glauben Sie also nichts von alledem, was man Ihnen von angeblichen Verschwörungen 2c. sagt"

Großbritannien. Auf einem Meeting sind von den Bewohnern einer einzigen Grafschaft in einer einzigen Stunde 700,000 Thlr. für die Nothleidenden in Lancashire gezeichnet! Mit Recht klatscht sich England zu dieser Thatsache ein lautes Bravo zu. Es ist dies ein Selbstbewußtsein, das wir allenfalls beneidens-, aber nimmer verdammenswerth finden können. Der Engländer hat ein Recht, stolz auf die Art und Weise zu sein, mit der bisher den unverschuldet bedrängten Arbeitern Hilfe geleistet worden ist.

Italien. Turin, den 7. Dezbr. Die Mitglieder des Ministeriums sind bestimmt. Es ist nur noch die Vertheilung des Portefeuilles übrig. Man nennt als sicher: Pasolini, Farini, Minghetti, Peruzzi, Cassinio, Menabrea und Petiti. — Den 8. Die amtliche Zeitung hat das neue Cabinet zwar noch nicht verkündet, jedoch haben Farini, Peruzzi, Menabrea und Minghetti schon den Eid geleistet. Die Kammern sind auf Mittwoch zusammenberufen.

Griechenland. Athen, den 3. Dezember. Ein aus London eingetroffenes Telegramm meldet, daß eine etwaige Wahl des Prinzen Alfred zum Könige von Griechenland nicht angenommen werde. Demzufolge hat nunmehr die Regierung mittelst Decrets eine directe Königswahl auf Freitag angesetzt. Man glaubt, daß die Wahl Alfreds trotzdem gesichert sei und hofft, daß alsdann auch England dieselbe annehmen werde. — Den 5. Die Wahloperationen haben begonnen. Die Wahl des Prinzen wird als gesichert betrachtet. Die provisorische Regierung hat eine Anleihe von 6 Mill. Drachmen gemacht.

Rußland. Warschau, den 3. Die vielen Militärpflichtigen, die der Konskription sich durch die Flucht entziehen, machen die abgelegenen Orte unsicher; es sollen sich bisher nur zwei Drittel gestellt haben, und gestern würden alle noch Fehlenden, bei Androhung der Einstellung, selbst wenn Befreiungsgründe

für sie sprächen, zur Revision bis zum 10. c. aufgefordert. — Vor einigen Tagen wurden in der Stadt Garwolin, auf der Straße nach Lublin, drei Emissäre die es zu sein sich selbst rühmten, vom Bürgermeister, den sie bestechen, dann aber ermorden wollten, festgenommen und mit einer ganzen Anzahl Revolver und Dolche, die man bei ihnen gefunden, durch Kosaken hierher transportirt. Seit Kurzem sind mehrere ähnliche Fälle vorgekommen. Neulich wurde hier auch ein Polizeibeamter vergiftet; die schwache Dosis, starker Körper und Gegenmittel haben das Gelingen des Mordversuches verhindert; daß derselbe vom Revolutions-Tribunal ausging, wird nicht bezweifelt. Sogar dem Großfürsten-Statthalter soll man schriftlich von Seiten des Revolutions-Komités Bedingungen gestellt haben, unter welchen man Ruhe halten will: nämlich Wielopolski's Entlassung, dann allgemeine Amnestie, sogar für die noch zu begehenden Verbrechen! Der Jahrestag der Revolution von 1830 ist glücklich vorübergegangen. — Den 6. In Folge der Entführung eines jüdischen Kindes nach einem Kloster, wo es gegen den Willen seiner Eltern getanft werden soll, ist die Regierung jetzt mit Ausarbeitung über die elterliche Gewalt in Religionssachen beschäftigt, welches für Kinder unter einem gewissem Alter den Willen der Eltern als allein maßgebend feststellen soll. Bis jetzt existirt hierüber keine gesetzliche Bestimmung.

Provinzielles.

Graudenz, den 8. Dezbr. Die Trajektverhältnisse haben sich eher verschlechtert als verbessert. Gestern Abend noch wurde die Ueberfahrt mittelst der fliegenden Fähre bewirkt, bis dieselbe durch die an den Landungsplätzen sich sammelnden Schollen, welche das Anlanden verhinderten, unbrauchbar wurde. Die Passagiere der ersten Warlubier Abendpost mußten dieses Umstandes wegen von 10 Uhr bis um 2 Uhr in der Nacht in dem abscheulichsten Wetter auf dem Wasser ausharren. — Heute wird der Trajekt durch Kähne bewirkt.

Elbing. Der strenge Frost hat die Eisdecke des Elbing soweit gestärkt, daß sie bereits zweispännige Fuhrwerke trägt. Auf dem Haff haben schon vor mehreren Tagen beladene Schlitten die Verbindung zwischen Pillau und der Station Wolitnik vermittelt. — Die rauhen, trockenen Südostwinde haben, wie wir vernehmen einen nachtheiligen Einfluß auf den Gesundheitszustand geübt, besonders sind in den letzten Tagen viele Fälle von Lungenentzündnng vorgekommen.

Wehlau, den 3. Dezbr. (K. H. Z.) Der heute hier versammelte Kreistag erklärte, einige in dem amtlichen Theile des Kreisblattes aufgenommene politische Artikel, namentlich diejenigen, welche von der Militär-Reorganisation und den Ergebenheits-Adressen handelten, für nicht dahin gehörig und dem Zwecke des Kreisblatts widersprechend, und erwählte eine Commission, welche zu berathen habe, welche Erlasse in dem amtlichen Theile des Kreisblattes künftig aufzunehmen seien. Der Landrath erklärte, in Folge dieses Beschlusses sofort die Redaction des Kreisblatts niederlegen zu müssen und dieselbe nicht fortführen zu können. In Folge dieser Erklärung wurde, nachdem der erste Kreisdeputirte abgelehnt hatte, der zweite Kreisdeputirte mit der Redaction des Kreisblatts beauftragt.

Tilsit. (K. H. Z.) Am 2. d. hat das hiesige Speditionshaus Arens Successores seine Zahlungen eingestellt. Wie versichert wird, betragen die Passiva ca. 500,000 Thlr., die Activa allerdings ca. 580,000 Thlr., davon besteht aber ein großer Theil, weit über 100,000 Thlr. in Foderungen, die das Haus in Rußland ausstehen hat und von denen unter solchen Verhältnissen wohl wenig mehr als 10 bis 25 pCt. eingehen dürften. Es sind leider mehrere hiesige Firmen dabei stark betheiligt und dürfte deren Sturz (einer ist schon erfolgt) in Kurzem bevorsteben.

Bromberg, 7. December. Die Criminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts verhandelte am 26. v. M. über eine Anklage gegen den Mühlenbesitzer Wanner in Czyskowke wegen Steuerdefraudation. Das in dieser Sache gefällte Erkenntniß wurde am 3. c. publizirt und lautet auf eine Geldstrafe von 65,447 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf. event. 4 Jahre Gefängniß.

Verschiedenes.

— **Kostbares Blei.** Für die Kugel, die in der Wunde Garibaldis steckte und ihm und seinen Aerzten so viel Sorge machte, soll ein Engländer bereits 1000 Lstrl. geboten haben.

— **Consumtion von Pferdefleisch.** Nach einem in der letzt'n Versammlung des Thierschutz-Vereins erstatteten Bericht hat Berlin bereits 7 Roßschlächter, die im Laufe des Jahres schon mehr denn 700 Pferde abgeschlachtet haben Der Departements-Thierarzt überwacht das Schlachthaus. — Gleich günstig lauten die Berichte der auswärtigen Vereine über die Pferdefleisch-Consumtion. Zu Altona wurden im Jahre 1861 nahe an 500 Pferde abgeschlachtet. Das gute Fleisch kauften meist Speisewirthe, das andere wurde zu Bouillon verkocht und damit Schweine gemästet. Lebhaft ist der Handel mit Pferdefleisch-Würsten, welche selbst in zahlloser Menge über See, wie es heißt nach Afrika, exportirt werden.

— **Nach der „Spen.-Ztg."** ist Frau Jachmann Wagner für die Königl. Schauspiele in Berlin mit einem Gehalte von 4000 Thlrn., 10 Thlr. Spielgeld und einem dreimonatlichen Urlaub engagirt. Vor Antritt des Engagements wird die Künstlerin noch eine Gastspielreisr antreten.

— **Ein Nachkomme Luther's,** welcher auch den Namen Luther führte und die Rechte studirte, ging vor einiger Zeit von Schönebeck bei Magdeburg, wo er ein sehr bewegtes Leben führte, nach Amerika, um dort sein Glück zu machen. Nach einem von ihm hier eingegangenen Schreiben hat er dort eine Stelle als Divisions-Prediger mit monatlilich 230 Dollars Gehalt gefunden.

Lokales.

Personalia. Herr B. Goltz hat den Cyklus seiner Vorlesungen in Königsberg geschlossen und wird zu gleichem Zwecke nach Danzig und Hamburg reisen. In Königsberg haben die Vorlesungen einen durchschlagenden Erfolg gehabt und findet man in allen Organen der Königsberger Presse einen vollen Ausdruck der Anerkennung. In einem Referate der „Ostpr. Ztg." wird Folgendes gesagt: „Goltzens Vortrag kann mit Nichts in der Literatur Vorhandenem verglichen werden. Er hat den seltensten aller Vorzüge eines Schriftstellers, daß er, wie er selbst von sich sagt, vom Leben zum Schriftstellerthum orientirt ist, und nicht umgekehrt aus der Gelehrtenstube zum vielgestaltigen Leben. In Folge dessen besitzt er eine ganz unschätzbare Eigenschaft, nemlich die, daß er durch reine Redegewandheit, entfernt von aller gelehrten Phrase, die tiefsinnigsten philosophischen Schwierigkeiten zu lösen weiß, eben weil er die Dinge nicht vom Hörensagen und Nachdenken, sondern im lebendigsten Verkehr mit der Außenwelt kennen gelernt hat. In diesem Punkte wäre er am ehesten Shakspeare vergleichbar. Wenn jedoch die wunderbare Gestalt unseres Redners, dieses geistigen Heros, irgend wie näher bezeichnet werden soll, so könnte man ihn eher mit den Propheten des alten Testaments, als mit irgend Jemand aus der Neuzeit vergleichen; denn er weiß uns alle Dinge der Körper- und Geisterwelten, sowie alle Halbheiten und Ohnmachten des Menschenlebens mit einer Gottbegeisterung zu deuten, und unser innerstes Seelenleben durch seine Mahnrufe zu erschüttern, die in uns die Liebe und Begeisterung zu allem Hohen und Heiligen zur hellen Flamme anfachen. Wer endlich nach allem diesen noch das Glück hat Goltz als Humoristen kennen zu lernen, wenn er die Komik des Lebens und der Charaktere mit gleicher Kraft überwältigenden Humors nnd schneidenster Ironie handhabt und uns so in hinreissenden Scherz durch ein wahrhaft homerisches Gelächter von allen Gebrechen des Erdenlebens heilt, der muß diese unvergeßlichen Eindrücke als die schönsten und bedeutendsten seines ganzen Lebens in seinem Gemüth bis ans Lebensende bewahren." — Wir freuen uns herzlich über den Erfolg und die Anerkennung, die unser geehrte Mitbürger in Königsberg gefunden und haben deshalb auch als Belag vorstehendes Referat mitgetheilt, welches trotz der überschwänglichen Ausdrucksweise den Kern und das Wesen der Goltz'schen Persönlichkeit zutreffend charakterisirt.

— **Handwerkerverein.** Heute, Donnerstag den 11. d., Generalversammlung zur Wahl des Vorstandes.

— **Der Brief des Herrn Müllensiefen** an Se. K. Hoh. den Kronprinzen, welchen wir in v. Num. unseren Lesern mitgetheilt haben, ist seit Sounabend der Gegenstand des Tagesgesprächs und findet hierorts — und so wird's anderwärts auch sein — die allgemeinste Zustimmung. Man freut sich, daß ein einsichtiger Mann in ehrlicher und offener Weise seine Ueberzeugung und seine Wahrnehmung über die Stimmung des Volks bezüglich der Krisis in welcher Preußen sich ohne Verschulden der Volksvertreter, befindet, dem künftigen Throninhaber ausspricht. Der Brief findet, wie gesagt, die allgemeinste Zustimmung, weil er Ausdruck verleiht dem, was das ganze preußische Volk mit Ausnahme der Feudalen und Mucker, sowie ihrer Soldschreiber, der Egoisten in Militär- wie in Civil-Uniform, welche nur ihr liebes Ich, nicht aber das Wohl der Dynastie und des Volks im Auge haben, über den bedauernswerthen Konflikt fühlt und denkt. Nicht die Ergebenheits-Adressen, welche eine „verschwindende Minderheit" an den Stufen des Thrones niedergelegt hat, sondern der besagte Brief giebt getreue Kunde von der zeitigen politischen Stimmung nnd Loyalität des preußischen Volks. Aber der Effekt des Briefes ist damit, daß er in schlichter und herzlicher Sprache eine allgemeine Thatsache berichtet, noch nicht erklärt. Wodurch der Brief besonders anspricht, ist der sittlich religiöse Ernst und die Gewissenhaftigkeit, welche in dem Verfasser desselben leben und wirken. Sie finden einen lebendigen Wiederklang im Herzen des Volks. Diese Thatsache, von der sich Jeder leicht überzeugen kann, leistet die sicherste Bürgschaft dafür, daß alle, selbst noch so versteckten verfassungsfeindlichen Bestrebungen die Mehrzahl des preußischen Volks nicht hinter sich haben und müssen mit der Zeit scheitern. Sollten jene Bestrebungen wider Erwarten und menschlicher Berechnung dennoch von einem nachhaltigen Erfolge begleitet sein, dann wäre auch der sittlich-religiöse Kern des preußischen Volks angefressen und der krasseste materialistische Egoismus würde Platz greifen. Aber diejenigen, deren Lippen heute so von Ergebenheit in selbstsüchtigem Interesse und in Schmähungen gegen die Majorität des Abgeordnetenhauses überfließen, hätten doch keinen Gewinn von einer solchen Wandelung im Volksgemüth. Der materialistische Egoist kennt und respektirt nur seinen Vortheil und hält die Gebote der Liebe, Treue und Pflicht nur soweit es sein augenblicklicher Vortheil erheischt und anräthig macht.

— **Zu den Stadtverordneten-Wahlen.** Die Wähler der 1. Abth. wählten a. Mittwoch d. 10. Herrn Oberlehrer Dr. Prowe.

Briefkasten.

†† Ein Besuch der Handwerkerschule.

Es war für mich eine große Ueberraschung, als ich kürzlich zum ersten Mal die Thorner Handwerker-Lehrlingsschule besuchte und darin groß gewachsene, 20—23jährige Burschen fand. Ich kann deshalb nicht umhin, Alle, die sich für dergleichen interessiren, zu einem Besuche dieser Anstalt dringend aufzufordern. Dieselbe ist eine Leistung, die der höchsten Anerkennung an sich würdig wäre, aber es doppelt ist, weil sie unberechenbaren Segen für unsere halbcultivirte Gegend herbeiführen kann, wofern sie nur einigermaßen unterstützt und gefördert wird. Das kann nur der wahrhaft schätzen, der die unterste Klasse der Schule an einem Sonntag besucht. Da sitzen sir — diese bäurischen Blockköpfe aus der untersten Schichte des ländlichen besonders polnischen Proletariats!! Das sind die rohen Kräfte, welche den Demagogen jeder Art als gefügiger Stoff sich darbieten, zu Allem, was ein verbranntes Gehirn nur erdenken mag. Mit diesen urwüchsigen, aber ungeschlachteten, jeder Bildung baaren Individuen läßt sich für rechts und links mit gleicher Leichtigkeit agitiren. Das sind nicht Ansätze zu einem künftigen Geschlecht freier Staatsbürger, die sich selbst regieren sollen. Ein Mensch, der nicht sprechen kann, ist gesellschaftlich — ein Bürger, der nicht schreiben kann, ist staatlich nahezu unbrauchbar. Ehre daher den Männern, die noch an großen, aber halbwilden Burschen mit saurer Mühe die Arbeit des Cultivirens versuchen oder vielmehr die „des Hauens aus dem Gröbsten!" Wohl der Stadt, deren Bürger sich selbst eine solche Anstalt zu gründen vermochten! Da ist jeder Thaler, jede Stunde gut angebracht, die irgend Jemand zur Unterstützung dieses Institutes aufzuwenden Lust und Vermögen hat.

Ein Süd-Westpreuße.

Anm. der Redakt. Obigen uns anonym zugehenden Zeilen können wir die Notiz anfügen, daß gegenwärtig in der 1. Kl. 11, in der 2. 35, und in der 3. 45 Schüler angemeldet sind = 91, daß aber kaum die Hälfte die Schule besucht.

Inserate.

Nachstehende Polizeiverordnungen der Königl. Regierung
(Amtsblatt pro 1853. No. 18.)
das Kollektenwesen betreffend

Mit Bezug auf §. 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung verordnen wir hiermit für den ganzen Umfang unseres Verwaltungsbezirks:

§. 1. Kollekten, bei welchen eine persönliche Aufforderung zu Beiträgen stattfinden soll, bedürfen mit Ausnahme solcher, welche von den zuständigen Behörden angeordnet oder in Privatzirkeln veranstaltet werden, der polizeilichen Genehmigung.

§. 2. Solche Personen, Vereine und Corporationen, denen das Recht zu Kollekten, so wie zu Sammlungs-Aufforderungen zusteht, oder von der zuständigen Behörde, ein für alle Mal beigelegt ist, bedürfen einer besondern Genehmigung nicht.

§. 3. Diese Genehmigung wird in den Städten von der Orts-Polizeibehörde, auf dem Lande dagegen von dem Kreislandrathe ertheilt.

§. 4. Der Umstand, daß in der Aufforderung eine Gegenleistung versprochen wird, schließt die Nothwendigkeit der Genehmigung nicht aus.

§. 5. Wer eine der Genehmigung bedürfende Kollekte, ohne die Genehmigung erhalten zu haben, veranstaltet oder ausführt, wird mit Geldbuße von 1 Thlr. bis 10 Thlr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt.

§. 6. Dieselbe Strafe (§. 5.) trifft auch denjenigen, welcher die, bei der ertheilten Genehmigung (§. 1. 2.) gestellten Bedingungen, nicht einhält oder überschreitet.

§. 7. Um Täuschungen des Publikums möglichst zu verhüten, sind bei genehmigten Sammlungs-Aufforderungen die für den Umlauf bestimmten Kollektenbücher und Subscriptionslisten von der betreffenden Orts-Polizei oder Kreis-Behörde durch ihre Namensunterschrift unter Abdruck ihres Dienstsiegels zu beglaubigen.

Marienwerder, den 25. April 1853.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.
(Amtsblatt pro 1862. No. 47.)

In Ergänzung unserer Polizei-Verordnung vom 25. April 1853 in Betreff des Kollekten-Wesens (No. 18. Amtsblatt 1853) bestimmen wir auf Grund des §. 11. des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung, daß die in obiger Verordnung enthaltenen Strafbestimmungen auf alle im §. 11 ad 4 e der Instruction für die Ober-Präsidenten vom 31. Dezember 1825 (Gesetz-Sammlung No. 1. pro 1826) gedachte öffentlichen Kollekten in Anwendung kommen.

Marienwerder, den 12. November 1862.

Königliche Regierung.

(Gesetz-Sammlung No. 1 pro 1826. §. 11 ad 4 e der Instruktion für die Ober-Präsidenten.)

§. 11 rc. rc.

4) Aus besondern Rücksichten werden den Ober-Präsidenten auch nachfolgende einzelne Verwaltungsgegenstände überwiesen:

rc. rc.

e. die Genehmigung zur Ausschreibung öffentlicher Kollekten in den einzelnen Regierungs-Bezirken oder in der Provinz, jedoch mit Ausnahme der Kirchen-Kollekten.

rc. rc.

werden hiermit zur Beachtung publicirt.

Thorn, den 30. November 1862.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Erhebung der Chausseegelder an den Schlagbäumen der Bromberg, Culm, Lissomitz und Leibitscher Chausseen, für das Jahr vom 1. Januar bis ult. Dezember 1863 soll in dem am

Donnerstag den 18. Dezember cr.,
Nachmittags 4 Uhr

in unserem Secretariat statthabenden Licitations-Termine an den Meistbietenden überlassen werden.

Thorn den 6. Dezember 1862.

Der Magistrat.

Ein **Jagdschlitten** steht zum Verkauf bei **Kozyński.**

Eine Familien-Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör ist auf der Bache No. 47 zu vermiethen.

Sonnabend, den 13. December c.

BALL
im Deutschen Hause

Anfang 7 Uhr. Entré 10 Sgr.

Die Damen sind von mir eingeladen. Um zahlreichen Besuch bittet

Müller.

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 11. Abends 8 Uhr

Generalversammlung

zur Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Einladung zum Maskenball.

Am Sonnabend, den 10. Januar 1863

findet im

Stadt-Theater zu Bromberg

eine

grosse Redoute

statt, wozu Theilnehmer ergebenst eingeladen werden.

Das Theater wird in einen completten Ballsaal verwandelt und sollen elegante Decorationen, brillante Beleuchtung rc. einen überraschenden und großartigen Eindruck gewähren.

Die Concert- und Ballmusik wird von den Kapellen des Musikdirektor Prahl und Kapellmeister Stredicke ausgeführt.

Costüme, Dominos, Larven rc. sind in den Garderoben des Schauspielhauses vorräthig.

Das Fest beginnt 7 Uhr Abends und endigt 6 Uhr Morgens.

Logen-Billets à Einen Thaler und Masken-Billets à 15 Sgr. sind bei Herrn Kaufmann Hegewald, Fried.-St. Nr. 29 zu haben.

Die Eintrittspreise an der Abendkasse werden erhöht.

Bromberg, den 3. December 1863.

Das Fest-Comite.

H. Hegewald. W. Luckwald. Stredicke.
J. Musolff. A. Grosse. M. Baerwald. R. Prahl.

Oeffentliche Danksagung.

Nachdem mein Sohn Carl sich für den Militair-Stand entschieden hatte, vertraute ich denselben der **Militair-Vorbereitungsanstalt des Herrn Dr. J. Killisch** zu Berlin, Alexandrinenstr. 56, an und hatte die Freude, denselben schon nach $3\frac{1}{2}$ Monaten das Fähnrichs-Examen mit dem Prädicate „gut“ bestehen zu sehen, während er auf der Schule noch mindestens 3 Jahre dazu gebraucht hätte. Diesen günstigen Erfolg verdanke ich allein der aufopfernden Thätigkeit des Herrn Dr. Killisch und sage demselben hiemit öffentlich meinen Dank, indem ich zugleich das betheiligte Publikum auf diese Anstalt aufmerksam mache.

A. Forsbeck, Bürgermeister.

Für Zahnkranke.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren hohler Zähne, mit Gold und Emaille, Reinigen der Zähne vom Stock und Weinstein. Durch diese Reinigung werden die Zähne rein und das Zahnfleisch gesund, selbst lose Zähne werden wieder dadurch fest.

Logie: **Hôtel Copernicus.**
Aufenthalt: **den 14. d. Mts.**

F. Pfeiffer, Zahnarzt.



W. Berg

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein wohlassortirtes Lager, worunter sich viele passende Gegenstände zu Geschenken befinden.

Donnerstag den 11. d. Abends 6 Uhr



Grützwurst

bei **J. Witroch,** Baderstraße.

Ausverkauf.

Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich Alles unterm Kostenpreis, als **Band, Blumen, Spitzen, Tüll, Putz- und Kurzwaaren.**

C. Hass.

Weihnachtsausstellung
vom 8. Dezember.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß auch in diesem Jahr eine reichhaltige Auswahl von **Galanterie-Gegenständen, Lederwaaren,** rc. bei mir vorräthig ist. Um geneigten Zuspruch bittet

E. Wedekind,
Buchbinder und Galanteriearbeiter
Brückenstraße No. 9.

Zum Weihnachtsfeste empfehle ich mein Lager von decorirtem

Porzellan und Glas, Puppen, Kinderspielzeug wie auch Porzellangegenständen an den Baum zu hängen von 1 Sgr. an, u. Porzellan-Ausschuß in großer Auswahl.

A. F. W. Heins.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste, empfehle ich mein, auf das vollständigste assortirtes Lager von

Haus- und Küchengeräthen,

als Irrden-, Stein-, Fayence-, Porzellan-, grau, weiß und feines Böhmisch Glas-Geschirr, ferner Hydrolith- und Thonsachen, Schmiede-, Roh- und emaillirtes Gußeisen-Geschirr, weiß und lakirte Blechsachen, roh. und verzinnte Eisenblech-Geschirre, Zink-, Zinn- und engl. Metallgeschirr, Kupfer- und Messing-Geschirr, Stahl- und Neusilber-Waaren, Stroh-, Holz- und Borstwaaren; auch werden sämmtliche Reparaturen, von Haus- und Küchengeräthen, besorgt durch

R. Schmidt,
Altstädtischer Markt Culmer-Straßen-Ecke.

Bei Herm. Uflacker in Altona erschien und ist zu haben in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** in Thorn.

Neueste Märchen und Erzählungen

von

H. C. Andersen,

frei nach dem Dänischen

von

G. F. v. Jenssen-Tusch.

Preis: cart. 15 Sgr. in engl. Einb. mit Goldschnitt 24 Sgr.

Andersen, durch seine Märchen ein in ganz Deutschland sehr beliebter Dichter, bewährt auch in diesen neuesten Märchen und Erzählungen seinen Ruf, wozu noch die meisterhafte Uebersetzung des bekannten G. F. v. Jenssen-Tusch beiträgt.

Strick-Jacken, Unter-Beinkleider, Leib-Binden, Hals- und Mantelshawls, Strümpfe und Socken, auch Hemden in Seide und Wolle, bin ich auf reichhaltigste sortirt, und empfehle dieselben billigst.

C. Petersilge.

Um gänzlich zu räumen

verkaufe ich meinen Vorrath von **Papier & Schreibmaterialien** zu sehr billigen Preisen.

Herrmann Cohn.

Eine große Auswahl von **Tuchen, Buckskins, Paletotstoffen, Reise- und Steppdecken, seidenen und leinenen Taschentüchern, seidenen Halstüchern, so wie auch Thiebet, Kamlott, Lüster's und Moiré** jeder Art zu sehr billigen Preisen bei

C. Danziger.

NB. Eine große Partie **seidener u. Rips-Westen** zu auffallend billigen Preisen.

Auf der Gniewkower Kempe, dem Gutsbesitzer Leichnitz gehörig, habe ich eine große Partie **Mauerlatten 6, 7, 8zöllige** von 36 bis 40 Fuß Länge, so wie **Rundhölzer** in verschiedenen Stärken und Längen, billig zu verkaufen.

J. Moskiewicz.

Rath und Hülfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebraucht. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wieder gegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75. Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brillen hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses **Waschmittel** ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheile die Fenchelpflanze ist, von welcher Gablonsky in seinem „Allgem. Lexicon der Künste und Wissenschaften" (S. 201 ꝛc.) sagt, daß schon die älteren Naturkundigen bemerkt haben wollen, daß die Schlangen, welche oft an Blindheit litten, dieses Fenchelkraut fressen und dadurch die Sehkraft wieder erlangen. Diesem sei nun, wie ihm wolle — ich erkenne mit Dankbarkeit an, daß uns der gütige Schöpfer dieses Kraut gegeben hat. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung, und bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker Geist, beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler, und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchs-Anweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich erfreuen, wenn vorzüglich Denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider in der jungen Welt so sehr zu Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken oder verbessern.

Aken, a. d. Elbe. **Dr. Romershausen.**

Meine lithographische Anstalt

habe ich durch Aufstellung neuer Pressen und Arbeitskräfte erweitert, so daß ich nun im Stande bin, allen Anforderungen in kürzester Frist zu genügen. Ich empfehle dieselbe zur Anfertigung von **Rechnungen, Wechselformularen, Frachtbriefen, Visiten- und Empfehlungskarten, Contobüchern, landwirthschaftlichen Formularen, kaufmännischen Papieren jeder Art,** u. s. w. u. s. w. Die Preise werden auf das Billigste berechnet.

Thorn im December 1862.

Ernst Lambeck.

In der Buchhandlung von Ernst Lambeck ist zu haben:

Spaß muß sein!

Lustiges und Schnurriges

vom Vater Witz und der Mutter Laune.

I. und II. Sammlung.

mit 6|6 Steinzeichnungen.

Hier hast du gar lustige Geschichten,
Anekdoten ein ganzes Heer,
In Prosa und auch in Gedichten,
O Leser, was willst Du noch mehr?

Preis jeder Sammlung 5 Sgr.



Mehrere Häuser unter vortheilhaften Bedingungen hat zum Verkauf; ein **Pianoforte** sofort zu vermiethen.



Gustav Kühnell
Commissionair,
Neustadt No. 189.

Die besten **schottischen Heeringe** in Tonnen empfiehlt billigst
Herrmann Cohn.

Gebundene Conto-Bücher.

Eine der renommirtesten Fabriken hat mir ein Lager **sehr sauber liniirter und dauerhaft gebundener Contobücher** übergeben, die ich bei ihrer Billigkeit sehr empfehlen kann. Zugleich habe ich ein Musterbuch aller möglichen Lineaturen, wie sie die Fabrik liefert; es ist dadurch jedem Geschäftstreibenden die Möglichkeit gegeben, sich die ihm passende Lineatur des Contobuches auszusuchen, so wie die Stärke des Buches zu bestimmen.

Ernst Lambeck.

Häuser von verschiedener Größe und zu verschiedenen Preisen werden zu kaufen gesucht durch

Thorn, den 3. December 1862.

Franz & Gustav Türcke

Trockenes **Birken-Klobenholz**, à 6 Thlr. 20 Sgr. frei vor die Thür, ist jetzt täglich zu haben bei **J. Schlesinger.**

Mit meinem **Ledergeschäft** habe ich ein Geschäft von **Seilerwaaren** jeder Art verbunden, darunter auch **Taue** und **Takelage** für Kahnbesitzer. Für gute Waare werden sehr solide Preise gestellt. **Scholly Behrendt,**
Baderstraße No. 81.

Für meine **Buchdruckerei** suche ich zum sofortigen Eintritt einen **Lehrling**, der die erforderlichen Schulkenntnisse hat, um die Setzerkunst zu erlernen.

Ernst Lambeck.

Es empfing aus Berlin eine große Auswahl

moderner Damenhüte

in Sammet und Velour. Von der enormen Billigkeit bittet man sich zu überzeugen bei

L. Grée, Altstadt Nro. 160.

Zum Weihnachtsfeste empfehle ich eine große Auswahl in **schwarzen seidenen Schürzen, Aermel und Kragen in Mull u. Tüll, Haargarnierungen, Tüllnetze, Ballkränze, Crinolinen, wollnen Kragen, Aermel, Hauben, Shawls, Tücher** und noch viele andere Gegenstände, die sich zu Geschenken eignen.

E. Szwaycarska.

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt

Rheinische Wallnüsse und Sicilianische Lambertsnüsse.

C. P. Lierath,
Kopernikusstraße Nro. 169.

Vorzüglich schöne Wall-, Lambert und Para-Nüsse empfing und offerirt billigst C. A. Binder,
Culmerstraße Nro. 305.
Seeglerstraße Nro. 104.

In seinen Mußestunden beabsichtigt ein junger Mann die Buchführung oder Correspondenz in einem kleinen Geschäft oder bei einem Professionisten gegen eine billige Vergütung zu führen. Adressen werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

In **neuen Vorräthen** traf wieder ein die vielbegehrte Sammlung leichter Klavierstücke:

„Für kleine Hände"

75 **kleine heitere Klavierstücke** nach Melodieen der schönsten Opern und der volksthümlichsten Lieder und Tänze, im leichtesten Style, progressiv mit Fingersatz u. oh. Octavenspannung

bearbeitet v. **F. R. Burgmüller.**

Zwei Hefte: jedes Heft enthält 75 vollständige Stücke und kostet **nur 15** Sgr.!!

Ernst Lambeck.

Saure Flecke sind stets Sonntags zu haben im „Deutschen Hause".

Müller.

Marktbericht.

Thorn, den 10. Dezember 1862.

Die auswärtigen Preise sind noch immer nicht steigend; Es wurde nach Qualität bezahlt:
Weizen: Wispel 48 bis 66 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 2 thlr. 22 sgr. 6 pf.
Roggen: Wispel 36 bis 40 thlr., der Scheffel 1 thlr. 15 sgr. bis 1 thlr. 20 sgr.
Gerste: Wispel 28 bis 38 thlr., der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Hafer: Wispel 24 bis 26 thlr., der Scheffel 1 thlr. bis 1 thlr. 2 sgr. 6 pf.
Kartoffeln: Scheffel 13 bis 15 sgr.
Butter: Pfund 8 bis 9 sgr.
Eier: Mandel 5 sgr. 6 pf. bis 6 sgr.
Stroh: Schock 5 bis 6 thlr.
Heu: Centner 27 sgr. bis 1 thlr.

Danzig, den 9. Dezember.

Getreide-Börse: Bei schwacher Kauflust und zu ziemlich unveränderten Preisen sind heute 47 Lasten Weizen gehandelt.

Berlin, den 9. Dezember.

Weizen loco nach Qualität 60—73.
Roggen loco per 2000 pfd. nach Qualität per Dezember $46\frac{1}{2}$—$46\frac{1}{4}$ bez.
Gerste loco nach Qualität 34—39 thlr.
Hafer per 1200 pfd. loco nach Qualität 21—24 thlr.
Spiritus loco ohne Faß $14\frac{7}{12}$—$\frac{5}{8}$ bez.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 8. Dezember. Temp. Kälte: 10 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 1 Zoll.
Den 9. Dezember. Temp. Kälte: 13 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 0 Zoll.
Den 10. Dezember. Temp. Kälte: 19 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand: 1 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.